

Homeschooling – wir haben noch viel zu lernen!?

Homeschooling – eine große Herausforderung für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern. Nach den Schulschließungen wohl die beste Lösung für uns alle?! Wir haben alle noch viel zu lernen, die Lehrer*innen, wie sie ohne Kontakt Unterricht machen und Lehrstoff vermitteln, die Schüler*innen, wie Sie sich das Wissen am geschicktesten aneignen können, auch ohne schulisches Ambiente und die Eltern, wie sie ihren Kindern einen geordneten Alltag verschaffen können, trotz beruflicher Verpflichtungen. Aber haben wir alle nach den plötzlichen Schließungen und den ersten 5 Wochen schon etwas gelernt? Klar, aller Anfang ist schwer, aber hat sich die Situation des Homeschoolings gebessert? Denn: Weitermachen wie bisher? – BITTE NICHT!

Corona – Ferien? VON WEGEN!

Aufgaben, immer mehr und immer nur Aufgaben. Die Schüler*innen bekommen jeden Tag Aufgaben und natürlich auch Abgabetermine, aber wie sollen sie das alles, zusammen mit ihrem Alltag und der Belastung durch diese Ausnahmesituation unter einen Hut bekommen? Können sich Schüler*innen überhaupt das ganze verlangte Wissen gut aneignen ohne dabei persönlich mit ihren Lehrkräften darüber zu sprechen, denn digital ist dies immer etwas schwierig und kompliziert. Klar, man kann immer noch über die verschiedenen Plattformen E-Mails schreiben oder die Eltern um Rat fragen. Doch das sollte nicht der Sinn dahinter und schon gar nicht von Schule sein, denn es ist die Aufgabe der Lehrer und nicht die der Eltern den Lehrstoff beizubringen. Dazu kann es immer sein, dass die Lehrer*innen die eine per E-Mail gestellte Frage der Schüler*innen falsch verstehen, oder die Schüler*innen verstehen die Antwort nicht, Lehrer*innen sind meistens auch noch selbst beschäftigt und können nicht immer direkt antworten.

Deshalb gibt es an manchen Schulen seit den Osterferien sogenannten „Online Unterricht“ in Form von Videokonferenzen, bei dem die Schüler*innen mit ihren Lehrkräften sprechen und sich sehen können. Dabei hat jeder die Möglichkeit Fragen zu stellen oder etwas erklärt zu bekommen. Dies ist eine andere und soweit gute Möglichkeit das Homeschooling zu gestalten. Doch trotzdem bleibt ein Flair der Monotonie vorhanden, wodurch die Motivation der Schüler*innen und die Lust an den Aufgaben mit der Zeit vergeht. Auch wenn man sich durch die Videokonferenzen sehen und miteinander sprechen kann, kann dies trotzdem keine langfristige Lösung darstellen. Denn den Schülern und Schülerinnen ist der persönliche Kontakt mit den Pädagogen sehr wichtig, da zum einen die unterschiedlichen Themen, Aufgaben und Erklärungen auf verschiedenen Wegen und umfangreicher, sowie genauer vermittelt werden und zweitens die Lehrkräfte im persönlichen Kontakt sehen was die Schüler*innen erarbeiten und bei Missverständnissen oder Fehlern sofort eingreifen können und nicht erst Tage vergehen bis dies aufgeklärt ist.

Schüler*innen und Eltern von Politikern Stich gelassen?!

Ein zusätzliches Problem sind die digitalen Gegebenheiten, welche nicht jedem Schüler und jeder Schülerin zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Nur 70% der Jungen und 61% der Mädchen in Deutschland besitzen einen Computer oder Laptop (statistika.com). Das sind 30% bzw. 39% zu wenig, um von allen verlangen zu können am Homeschooling beziehungsweise Videokonferenzen teilzunehmen und dies als

Voraussetzung festzulegen. Um dies möglich zu machen, müsste die Politik und auch die Schule dafür sorgen, dass für jeden Schüler und jede Schülerin diese Ausstattung gewährleistet und erhält.

Viele fühlen sich im Stich gelassen, vor allem die Grund- oder Unterstufenjahrgängen beziehungsweise auch die jetzigen und zukünftigen Abschlussklassen. Bei den Grundschulern kommt es nicht nur zu einer fundamentalen Umstellung, sondern auch zur Überforderung der Eltern, wie sollen sie sich nun von jetzt auf gleich 24 Stunden 7 Tage die Woche um ihre Kinder kümmern und ihnen bei den Schulaufgaben helfen, ihnen selbst Lesen und Schreiben beibringen, da dies durch Lehrer nicht mehr möglich ist. Dazu müssen die Eltern sich um den Haushalt kümmern und gleichzeitig zu Hause arbeiten, wie soll das bitte möglich sein?! In Bezug auf die Abschlussklassen kommt es zu Existenzkrisen, da die Schüler*innen befürchten, dass durch diese Schulschließungen und die nicht vorhandenen Klausuren und mündlichen Bewertungen nun keine Noten zusammen gestellt werden können und dadurch ihre Zeugnisse, ihr Abschluss (die Zusammensetzung der Punkte aus Q1 und Q2 für das Abitur) und somit ihre Zukunft und Existenz in Gefahr ist.

Diese Situation ist eine Erfahrung, welche wir alle zusammen tragen; Lehrer, Eltern und auch Schüler. Doch dieses Homeschooling kann und sollte nicht langfristig weitergehen! Lasst uns wieder zur Schule!